

## Schwache Bienenvölker gehen bei einem Temperatursturz ein

Trotz Wintereinbruch in der vergangenen Woche glaubt der kantonale Bieneninspektor an ein gutes Bienenjahr. Weshalb das so ist und welche weiteren Faktoren die Bienenvölker beeinflussen.



*Gesunde und starke Völker überstehen einen Temperatursturz problemlos.  
Quelle: Archivbild: pomona.media*

**Daniel Zumoberhaus – Rebecca Schüpfer**  
Publiziert : 13.04.2024

Die Bienen sind in diesem Jahr früh unterwegs. Bereits Ende Januar konnte man beobachten, dass sie ihre Bauten für einen Reinigungsflug verlassen haben. Die Bienen fliegen gemäss Markus Eyer, kantonaler Bieneninspektor für das Oberwallis, grundsätzlich bereits ab einer Aussentemperatur von ungefähr 10 Grad. Da während den Monaten Januar und Februar milde Temperaturen vorherrschten, flogen die Bienen immer wieder aus.

Vergangene Woche kehrte jedoch der Winter für zwei Tage zurück. Was macht das mit den Bienen? Gesunde und starke Völker, die genügend Futtervorrat haben, können einen Temperatursturz oder Wintereinbruch ohne Probleme überstehen. Die schwachen Völker, von der Imkerschaft «Serbler» genannt, könnten bei einem Temperaturrückgang über mehrere Tage allerdings eingehen, so der kantonale Bieneninspektor fürs Oberwallis weiter.

Auf die Winterverluste angesprochen, könne man sagen, dass diese Verluste in den vergangenen Jahren «der Norm entsprochen hätten». Bevor sich der Parasit Varroa in den Bienenvölkern breitmachte, ging man von Winterverlusten von rund zehn Prozent aus. Markus Eyer dazu: «Heute liegt man mit 20 Prozent Verlusten im Winter in der Schweizer Norm. »

Es kann vereinzelt aber auch zu grösseren Verlusten von 30 bis 50 Prozent der Bienenvölker kommen. Und dann gibt es jene Imker, deren gesamte Bienenvölker sterben. In den allermeisten Fällen hätten die Imker bei der Varroa-Behandlung keinen Erfolg gehabt, ergänzt der Bienenspezialist.

Was Eyer weiter bemerkt: Auch die Imkerschaft und die Bienen spüren die Erderwärmung und deren Einflüsse. Wegen der fehlenden Minustemperaturen von November bis Februar haben die Bienen weniger Winterruhe.



*Derzeit sind die Bienenvölker in ihrer Entwicklung drei Wochen voraus im Vergleich zum langjährigen Mittel.*

*Quelle: Archivbild: pomona.media*

Dem Bieneninspektor fällt zudem aktuell auf, dass die Bienenvölker derzeit mindestens drei Wochen «in ihrer Volksentwicklung» weiter sind als in anderen Jahren. Wenn die Vegetation nicht zu trocken wird und die Temperaturen einigermassen stabil bleiben, glaubt er «an ein gutes Bienenjahr».

Markus Eyer weist ausdrücklich darauf hin, dass jede Imkerin und jeder Imker seine Völker regelmässig auf Futter kontrollieren muss und den Bienen genügend Platz einräumt. Die Kontrolle der Brut ist ebenso wichtig, da Brutkrankheiten ein grosses Problem darstellen: insbesondere die Europäische Faulbrut, Sauerbrut genannt, und die Amerikanische Faulbrut: «Das sind hochansteckende Krankheiten, welche die Brut der Bienen zerstört», erklärt der Bienenexperte.

Werden kranke Völker nicht erkannt, können ganze Bienenpopulationen mit diesen Krankheiten angesteckt werden. Eyer: «Solche kranken Völker müssen vernichtet, das Wabenmaterial eingeschmolzen werden. »



*Jede Imkerin und jeder Imker muss die Bienen regelmässig kontrollieren, besonders die Brut.  
Quelle: Archivbild: pomona.media*

In den letzten Jahren hat das Interesse an den Bienen stark zugenommen. Es wird entsprechend viel geschrieben. Zahlreiche Organisationen setzen sich für die Bienen ein – seien es Honig- oder Wildbienen.

Der Schweizer Bienengesundheitsdienst verweist darauf, wie wichtig die Fluglochbeobachtung ist. Diese lässt viele wichtige Rückschlüsse auf den Zustand eines Bienenvolks zu. Besonders im Frühling sei es wichtig, die Bienenvölker auf diesem Weg zu beurteilen, so der Bienengesundheitsdienst.

Auffälligkeiten zeigen, worauf bei der nächsten Völkerdurchsicht besonders zu achten ist oder wann eine zusätzliche Durchsicht notwendig wird: «Ebenfalls hilft die Beobachtung des Fluglochs, Eingriffe ins Bienenvolk bei nicht idealen Wetterbedingungen zu vermeiden», schreibt der Bienengesundheitsdienst apiservice.

Völker mit schwachem Flugbetrieb, viel Müll auf dem Flugbrett oder sonstigen Abweichungen zu den anderen Völkern seien besonders genau unter die Lupe zu nehmen. Was jedoch viel Übung erfordert. Doch mit einem erfahrenen Imkerkollegen lässt sich das Auge Schritt für Schritt schulen.

### **Ist die Biene vom Aussterben bedroht?**

Die Honigbiene ist im Gegensatz zu vielen Wildbienenarten derzeit nicht vom Aussterben bedroht. Die Anzahl der Honigbienenvölker in der Schweiz sei stabil oder habe regional gar zugenommen, teilt der Schweizer Bienengesundheitsdienst mit. Allerdings leiden auch die Honigbienen an der abnehmenden Biodiversität und unter dem Einsatz von Pestiziden.

Viele Wildbienenarten hingegen sind akut bedroht. Neben dem mangelnden Blütenangebot und der Pestizidbelastung fehlt es diesen Arten an Nistgelegenheiten, die für die Vermehrung und den Fortbestand dieser wichtigen Bestäuber entscheidend sind.